Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.



Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 209

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 23. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutscher Reichstag.

200. Sitzung vom 22. März, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Zu Ehren der zweihundertsten Sitzung ist der Platz des Präsidenten mit einem prächtigen Blumenstrauß geschmückt.

Präsident **v. Levetzow** spricht seinen Dank aus für denselben, der nicht ihm, sondern diesem Tage gewidmet sei, der noch nie da war und voraussichtlich nie wiederkehren wird (Heiterkeit). Mögen diese Blumen die Blüthe des Reiches bedeuten! (Beifall).

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Prüfung der Wahl des Abg. v. Colmar** (1 Bromberg, kons.)

Das Plenum des Reichstags hatte sich bereits am 24. April 1891 mit der Prüfung dieser Wahl befaßt, und damals beschlossen, die Beschlußfassung über die Giltigkeit der Wahl auszusetzen und über eine große Anzahl von Beschwerden aus dem Wahlproteste Beweiserhebung zu veranstalten.

Diese Beweiserhebung hat auch diesmal zu keinem endgiltigen Kommissionsbeschlusse geführt, vielmehr beantragt die Kommission abermals eine Aussetzung der Beschlußfassung zur Anstellung neuer Beweiserhebungen über die Protestbehauptungen der amtlichen Vertheilung von Stimmzetteln und Flugblättern vom Landrathsamt aus. Die sonstigen Protestbehauptungen (gesetzwidrige Versammlungsverbote, Auflösungen, Verletzung des Wahlgeheimnisses 2c.) sind in ihrem ziffernmäßigen Ergebniß, soweit sie als erwiesen angesehen wurden, nicht als ziffernmäßig ausreichend erachtet worden, um die absolute Mehrheit für Colmar zu beseitigen.

Ein Antrag Träger (df.) verlangt, prinzipaliter die Wahl für ungiltig zu erklären, eventuell den von der Kommission beantragten Vernehmungen noch eine Reihe weiterer hinzuzufügen, die in weiteren Fällen das amtliche Eintreten für den konservativen Regierungspräsidenten v. Colmar ergeben sollen.

Ein Antrag Mehnert will die in dem Kommissionsantrage vorgesehenen Vernehmungen nichteidlich stattfinden lassen und die Vernehmungen der Schulzen 2c. dahin streichen, ob denselben die Herkunft der versandten Stimmzettel aus dem Landrathsamt bekannt war.

Abg. **Träger** (df.): Ich habe bereits manche merkwürdige Erfahrungen bei Wahlprüfungen gemacht, aber in den 17 Jahren meiner parlamentarischen Thätigkeit noch niemals eine solche Fülle von Verstößen aller Art gegen das Wahlreglement gefunden. Auf mich hat diese Wahl den Eindruck eines Shakespeare'schen Königsdrama's gemacht. (Heiterkeit.) Zunächst handelt es sich um die amtliche Agitation der Behörden, Landrathsamtes und Bürgermeisterei für Herrn v. Colmar. Der Landrath hat, wie festgestellt ist, einen gewissen Schmiedecke veranlaßt, die Wähler zu notiren. Die Bezahlung ist freilich nicht direkt, sondern durch Vermittelung eines Restaurateurs erfolgt. Ich beantrage durch eidliche Vernehmung festzustellen, daß das Geld vom Landrathsamt herrührt. Ferner hat, wie aus Zeugenaussagen hervorgeht, der Landrath zu Kolmar ein Wahlagitationsbureau eingerichtet und einen amtlichen Vertrieb von Stimmzetteln organisirt und zu diesem Zwecke vom 1. Januar bis 31. März 1890 Räumlichkeiten in dem Hause des Schornsteinfegermeisters Belau gemiethet. Ich beantrage durch Vernehmung des Landraths, sowie aus den Kassenbüchern der dortigen Kreiskasse feststellen zu lassen, ob die Miethe dafür aus der Kreiskasse bezahlt ist. Der Name des Landraths von Kolmar ist in dem ganzen Berichte nicht genannt. Ich hoffe, daß dieser Landrath dort polizeilich zu ermitteln sein wird. (Große Heiterkeit.) Bei einem späteren Protestpunkte werde ich Ihnen nachweisen, daß königliche Beamte dort polizeilich nicht zu ermitteln sind (Heiterkeit).

Es kommen nur eine große Anzahl weiterer Verstöße und Ungesetzlichkeiten von Behörden vor, natürlich nicht aus böser Absicht, sondern wegen der Unbegreiflichkeit der betreffenden Gesetzesstellen, (Heiterkeit.) Der Bürgermeister von Schneidemühl hat eine rechtzeitig für den 12. Januar 1890 angemeldete Versammlung verboten, weil er die Anmeldung erst 23 Stunden vorher gelesen habe. Er habe nicht nöthig, die Eingaben sofort zu lesen, sondern erst wenn er Zeit dazu habe. (Hört! hört! links.) Ich beantrage die eidliche Vernehmung des Zimmermanns Fahlphal, um welche Stunde er die Anmeldung in den Briefkasten des dortigen Rathhauses gelegt hat. Ferner wurde eine Versammlung in der Nähe von Schneidemühl nicht gestattet trotz rechtzeitiger Anmeldung, weil der Distriktskommissar angeblich nicht gewußt habe, ob die Versammlung unter freiem Himmel stattfinden solle. Dabei war Name und Nummer des Gutes, auf welchem die Versammlung abgehalten werden sollte, angegeben. Der Distriktskommissar hatte also offenbar nur annehmen können, daß die Versammlung vielleicht auf dem Dache des Gutes stattfinden solle. (Heiterkeit.) Eine Versammlung in Schneidemühl wurde aufgelöst, weil angeblich Lehrlinge zugegen sein sollten. Als der Vorsitzende der Versammlung den Polizeikommissar aufforderte, ihm auch nur einen Lehrling zu zeigen, erhielt er die Antwort: Suchen Sie sie sich selbst. (Heiterkeit.) Das Schönste an der Sache aber ist, daß in einem Nebenraume des Versammlungslokals der Bürgermeister von Schneidemühl sich aufhielt und dem Polizeikommissar mittheilen ließ, die Lehrlinge würden gleich kommen, und später: die Lehrlinge sind schon da! (Hört! hört!) Ein Bäckermeister soll auch dem Bürgermeister zu Gefallen einen Lehrling in die Versammlung designirt haben.

Das Schlimmste nun sind die thätlichen Mißhandlungen, die bei der dortigen Wahl auf der Tagesordnung waren. Mehrere jüdische Opfer der konservativen Begeisterung figuriren in dem Berichte. Zunächst der freisinnige Agitator Arbeiter Julius Dessau. Sobald der mit Stimmzetteln in dem Orte Schmielau bei Schneidemühl sich sehen ließ, wurde er halb todt geprügelt, sogar mit dem Schulzenstock des Schulzen Busse selbst, was vielleicht eine Ehre sein sollte (Heiterkeit), und dann im Triumphzuge von dem Schulzen Busse, der fortwährend die Demokraten mit dem Tode bedrohte zur Polizei geführt. Der Schulze Busse wurde wegen der Mißhandlung später zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, auf ein Gnadengesuch aber zu 20 M. Geldstrafe begnadigt. In dem Gnadengesuche war aber der mißhandelte Dessau wahrheitswidrig ein „sozialdemokratischer" Agitator genannt. Wer die Gnade des Königs anruft, sollte doch vor allem sich streng an die Wahrheit halten (Sehr wahr!). Ich beantrage hier die weitere Feststellung der Thatsachen.

In früheren Jahren hat die Wahlprüfungskommission eine solche Wahl ohne weiteres annullirt, auch nur auf Grund der Punkte, welche die Wahlprüfungskommission für erwiesen erachtet hat. Die Wahlprüfungskommission geht von der Ansicht aus, daß, wenn auch der Arbeiter Julius Dessau halb todtgeprügelt wurde, sich doch leicht ein anderer Agitator gefunden hätte. Mit solchen Argumenten ist nicht zu kämpfen. Die Wahl ist von vornherein stigmatisirt mit dem Brandmal der Ungesetzlichkeit. Ich hoffe, daß das Haus in allen Parteien durch die Kassirung der Wahl seinen Sinn für Recht und äußeren Anstand beweisen wird. (Beifall links.)

Abg. **Mehnert** (k.): Die Rede des Abg. Träger war eine auf das Amüsement der Zuhörer berechnete Novellette. Ich könnte Ihnen auch manches Amüsante von der Wahl erzählen, könnte Ihnen sogar Illustrationen vorzeigen; denken Sie nur an die Abraham und Isaak, Ephraim und Dessau, die dabei eine Rolle spielen. (Abg. **Rickert:** Schöne Gründe das!) Und welche Unsummen Geldes sind von freisinniger Seite für die Wahlagitation ausgegeben; das Mindeste, was ich gehört habe, sind 36 000 Mark. (Große Heiterkeit links.) Ich könnte Ihnen von Telegrammen erzählen, die von freisinniger Seite unter dem Schein der Amtlichkeit an dem Morgen des Wahltages an sämmtliche Schulzen des Wahlkreises versendet wurden, sie sollten sich der Wahlagitation enthalten. (Lachen links, Rufe: Au!)

Redner geht hierauf auf die Einzelheiten des Trägerschen Antrages ein und sucht das Unbegründete derselben auf Grund der Akten darzuthun. Die Feststellung, daß ein Mann für das Notiren der Wähler vom Landrath 3 Mark erhalten habe, würde nichts beweisen, wenn nicht auch bewiesen wird, daß dies Geld aus der Kreiskasse genommen wird. Ebenso hält Redner auch die sonstigen Vernehmungen nicht für wünschenswerth; man müsse doch zunächst bis zum Beweise des Gegentheils annehmen, daß die Beamten gesetzlich gehandelt haben. Daraus, daß Privatschreiber des Landraths sich an der Versendung der Stimmzettel betheiligten, folge nichts für das Ergebniß der Wahl selbst. Die Versammlungsverbote sind nach Ansicht des Redners von keinem Belang gewesen, da noch später Versammlungen abgehalten wurden. Die Strafverhandlung wegen der Mißhandlung des Arbeiters Dessau gehe den Reichstag nichts an, weil sie erst nach der Wahl erfolgt sei; es sei auch nicht Sache der Wahlprüfungskommission, Gnadengesuche zu prüfen. Die wenigen erwiesenen Fälle von gelegentlicher Stimmzettelvertheilung durch Beamte würden hier in unzuläßiger Weise aufgebauscht. — Redner begründet sodann seinen Antrag im ersten Theile mit dem Hinweis auf entsprechende Bestimmungen des Strafgesetzbuches, im zweiten Theil damit, daß sonst die Vernehmungen einen zu großen Umfang annehmen würden. Durch zu häufige eidliche Vernehmungen würde die Heiligkeit des Eides herabgesetzt.

Abg. **Auer** (S.-D.): Der Vorredner hat überall, wo er sich auf die Akten berufen hat, falsch zitirt. (Hört! hört!). Er hat merkwürdiger Weise gar nicht gewußt, daß die Akten der Staatsanwaltschaft über den Fall Busse gar nicht vorhanden sind; obgleich das sogar in dem Berichte der Kommission steht; er hat also nicht einmal diesen studirt. Herr Mehnert sollte sich also nicht mit Federn zieren, die ihm nicht gebühren. So sind ihm noch weitere Malheurs passirt. Daß die Wahl des Herrn v. Colmar allein durch die Agitation des Landraths und der Schulzen möglich gewesen ist, ist eine so offenkundige Thatsache, daß man wirklich konservativ sein muß, um sie zu leugnen. — Redner geht sodann auf die einzelnen Punkte des Wahlprotestes ein und führt zunächst aus, daß die Anwesenheit von Lehrlingen an sich überhaupt gar kein Grund für eine Auflösung einer öffentlichen Wahlversammlung sei. Das wäre noch schöner, wenn Versammlungen immer in der Weise aufgelöst werden könnten. Es würde dann ja nur darauf ankommen, was der betreffende Polizist unter Lehrlingen verstehe. Wenn ein Polizist alle bildungsfähigen Menschen inklusive des Abg. Mehnert für Lehrlinge hält, so kämen wir aus den Versammlungsauflösungen gar nicht heraus. (Heiterkeit). Das Verhalten des Bürgermeisters von Schneidemühl sei in jeder Weise unzuläßig gewesen. Er habe die freisinnige Partei in ganz unerhörter Weise terrorisirt. Was dort vorgekommen sei, sei nur dadurch erklärlich, daß der Wahlkreis weit nach Osten, nach Rußland zu liege. Daher komme es ja auch, daß dort noch Arbeiter freisinnige Agitation betrieben, denn Arbeiter waren es trotz der Namen, Abraham, Dessau u. s. w., an denen Herr Mehnert Anstoß nahm. Ich weiß nicht, welche Erfahrungen in politischer oder geschichtlicher Beziehung Herr Mehnert mit Trägern solcher Namen gemacht hat. Angenehme können es nicht gewesen sein, da er auf sie so böse ist. Es scheint also doch, als ob es doch noch schlauere Leute giebt als Herr Mehnert (Heiterkeit), obgleich die Sachsen ja sonst in dem Rufe stehen, helle zu sein.

Redner geht sodann auf das Gnadengesuch des Schulzen Busse ein, welches faustdicke Lügen enthalten habe. Der Antrag Träger, daß das Aktenmaterial der Staatsanwaltschaft vorgelegt werde, sei vollkommen berechtigt. In konservativen Kreisen scheint man überhaupt sehr viel mit Lügen zu operiren. Die „Kreuzztg." von gestern Abend erklärt ausdrücklich, daß sogenannte Konservative bei dem letzten Vorgang im preußischen Kultusministerium dem Kaiser etwas vorgelogen hätten. (Hört! hört!) Die Staatsanwaltschaft müsse in dem Verdacht sein, von den Lügen in dem Gnadengesuch gewußt zu haben . . . (Vizepräsident **v. Ballestrem** erklärt einen solchen Vorwurf gegen eine solche Behörde für unzuläßig) und es liege im Interesse der Staatsanwaltschaft selbst, daß durch die Vorlegung der Akten sie von diesem Verdacht gereinigt werde. Die konservative Partei sei es ihrer eigenen Ehre schuldig, die Wahl zu kassiren.

Abg. **Hahn** (kons.): Die konservative Partei hält zur Kassirung der Wahl keinen Grund für vorliegend. Die von den Abgg. Träger und Auer angeführten Gründe geben keinen Anlaß zur Einforderung der Akten der Staatsanwaltschaft und zu weiteren Vernehmungen. Das würde eine Einschränkung des Begnadigungsrechtes des Kaisers bedeuten, der seine Berichte einfordern kann, von wem er will. Es ist nicht nachgewiesen, daß bei dieser Wahl der Wille der Wähler nicht zum Ausdruck gekommen ist. Nach Herrn Träger herrscht dort überhaupt eine observanzmäßige Wahlbeeinflussung, die auch jede künftige Wahl ungiltig machen würde. In einigen Fällen sind Mißgriffe vorgekommen, in anderen liegt der Schein vor, aber Herr v. Colmar wäre auch ohnehin gewählt worden. Auch deutschfreisinnigerseits ist man über das Maß hinausgegangen mit anonymen Telegrammen an die Schulzen, in den Wahlaufrufen, in welchen grobe Unwahrheiten enthalten waren, die sich keine anständige Partei zu Schulden kommen lassen sollte.

Abg. **Gröber** (Ztr.) beantragt, den Kreissekretär Warczewski nichteidlich vernehmen zu lassen und befürwortet sonst den Eventualantrag Träger.

Abg. **Träger** (df.) zieht den Theil seines Antrages, der auf Einforderung der Akten der Staatsanwaltschaft gerichtet ist, zurück.

Abg. **Schneider** (Hamm, nl.) schließt sich dem Kommissionsantrage mit dem Antrage Gröber an und erklärt die Anträge Träger für unannehmbar. Die Vernehmung des Landraths habe keinen Zweck, da man es dem Landrathe nicht verwehren könne, als Privatmann in seinen Wohnräumen und aus seinem Privatvermögen Wahlagitation zu treiben. Ebenso seien die anderen Punkte unerheblich.

Abg. **Rickert** (df.) zieht mit Rücksicht auf die Zustimmung des Abg. Gröber zu dem Eventualantrage Träger den Prinzipalantrag Träger auf Kassirung der Wahl zurück. Redner wendet sich sodann gegen die Ausführungen der Abg. Mehnert und Hahn und erklärt die Behauptung, daß für die freisinnige Wahlagitation 36 000 Mk. ausgegeben sei, für ein Märchen. Die freisinnige Agitation sei eine ganz harmlose gewesen gegenüber den Perfidien und Infamien gegen die freisinnige Partei. In Bezug auf die Auflösung der Wahlversammlung in Schneidemühl wegen Anwesenheit von Lehrlingen habe Abg. Auer Recht; der betreffende Polizeibeamte habe gesetzwidrig gehandelt und müsse deswegen rektifizirt werden. (Beifall.)

Darauf wird der Antrag Mehnert abgelehnt, ebenso der erste Punkt des Eventualantrages Träger (betreffend Zahlung durch den Landrath für das Notiren der Wähler) in einer durch Auszählung erfolgenden Abstimmung mit 112 gegen 117 Stimmen. Die übrigen Theile des Antrages Träger, sowie der Antrag Gröber werden angenommen: mit den Stimmen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und der Mehrheit des Zentrums.

Es folgen **Petitionen**.

Eine Petition auf Erweiterung des § 100e der Gewerbeordnung, welche von den Innungen die Errichtung von Fachschulen verlangt, wird entgegen dem Kommissionsantrage auf Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnißnahme auf Antrag Hartmann durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso Petitionen rheinischer Notariatsgehilfen wegen Regelung ihrer Dienstverhältnisse.

Eine Petition wegen Zollermäßigung für die zur Gaserzeugung verwandten Oele wird an die Regierung als Material verwiesen.

Eine Petition von Ziegelarbeitern auf Aufhebung ihrer Doppelbesteuerung, welche gegenwärtig an ihrem Wohnorte und dem Arbeitsorte stattfindet, wird nach kurzer Befürwortung seitens des Abgeordneten Buddeberg (dfr.) der Regierung zur Erwägung überwiesen; ebenso eine Petition wegen Schutzes der deutschen Küstenschiffahrt.

Eine Petition des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands verlangt die Aufnahme einer Bestimmung in die Gewerbeordnung, wonach nur derjenige zur Führung des Meistertitels berechtigt ist, der vor einer Innung oder einer staatlichen Kommission die Meisterprüfung abgelegt hat, wird der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Eine Petition verlangt Aufnahme einer Bestimmung über das Jagdrecht und den Ersatz von Wildschaden in das bürgerliche Gesetzbuch.

Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material.

Ein Antrag v. Bar (dfr.) verlangt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. **Pachnicke** (dfr.) befürwortet diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, in dieser Frage endlich einmal aus dem Wirrwarr der Landesgesetzgebung herauszukommen. Die verschiedenen Bundesstaaten hätten eine durchaus verschiedene Gesetzgebung. Am schlimmsten sei es in Mecklenburg, wo noch das mittelalterliche feudale Recht herrsche. Es würde durchaus leicht sein, eine Bestimmung über diese privatrechtliche Frage in das bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen. Es handle sich hier um die Existenz von Hunderttausenden. Der Bericht der Petitionskommission zeige, wie nothwendig eine Regelung dieser Frage sei, indem sie Beispiele anführe, wonach die Existenz mancher Besitzer durch den Mangel eines Wildschadengesetzes namentlich in Mecklenburg, wo der Großgrundbesitzer die Alleinherrschaft habe, zu Grunde gerichtet sei. Der kleine Bauer aus Mecklenburg verlange Schutz vom Reiche, da er ihn in seinem Lande zu beanspruchen leider kein Recht hätte. Gerade die konservative Partei müsse für den freisinnigen Antrag stimmen. Geben Sie dem deutschen Landwirth ein Recht auf den Ertrag seiner Arbeit. (Beifall links.)

Abg. **v. Pfetten** (Zentr.) hält weder für den Kommissionsantrag noch für den Antrag v. Bar ein Bedürfniß als vorliegend. Er protestirt dagegen, daß die Interessen des großen und kleinen Grundbesitzes nicht die gleichen seien und beantragt Uebergang zur Tagesordnung über die Petition.

Abg. **Goldschmidt** (dfr.): Wenn der Vorredner nicht im süddeutschen Dialekt spräche, könnte man glauben, man sei im preußischen Abgeordnetenhaus (Sehr wahr!) Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird sich auf Anregung einiger Mitglieder derselben mit der Frage demnächst beschäftigen.

Abg. **Busing** (natl.) wendet sich ebenfalls gegen den Abg. v. Pfetten. In Mecklenburg bestehe ein sehr scharfer Gegensatz zwischen den Interessen des großen und kleinen Grundbesitzes, speziell in Bezug auf das Jagdrecht. In Mecklenburg könne man

sich auf ein Wildschadengesetz keine Hoffnung machen, da allein die Inhaber von Jagdberechtigungen dort die Gesetze machten. Im übrigen hält Redner den Kommissionsantrag für genügend.

Der Kommissionsantrag wird hierauf angenommen unter Ablehnung der Anträge Dr. v. Bar und Frhr. v. Pfetten.

Eine Petition des Bundes deutscher Buchbinderinnungen betr. (Aufhebung des 1. Absatzes des § 100 m der Gewerbeordnung, Ausdehnung der Unfall- und Altersversicherung auf die Arbeitgeber) wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso eine Petition um unverkürzte Bewilligung der Pensionserhöhung für invalide Offiziere der Feldzüge.

Eine Petition wegen anderweitiger Regelung des Apothekerwesens wird dem Reichskanzler zur Kenntnißnahme überwiesen.

Eine Petition, betreffend Rückerstattung der Verbrauchsabgabe für amtlich denaturirten, im freien Verkehr befindlich gewesenen Branntwein, wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, desgleichen eine Petition, betreffend den Zoll auf Petroleum und Petroleumfässer, sowie die Verzollung von amerikanischem Pökelfleisch.

Darauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr (Weingesetz, Nachtragsetat, Petitionen.)

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 22. März, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung der Denkschrift betr. den **Dortmund-Ems-Kanal.**

Dazu liegt eine Resolution Graf v. Kanitz vor, daß das veränderte Projekt nur dann zur Ausführung komme, wenn die Mehrkosten von 4 770 000 M. von den Interessenten getragen werden.

Abg. **Schmieding** (nl.) erkennt die Veränderungen des Projekts als Verbesserungen an. Diese Veränderungen kämen dem später zu erbauenden Mittellandkanal zu gute, und es wäre erwünscht, wenn die Regierung über den Stand der Vorarbeiten für diesen Mittellandkanal Auskunft geben würde. Der weitere Ausbau der Wasserstraßen werde für Handel und Industrie von großer Bedeutung sein. Im Einzelnen wünscht Redner die Schleusenbrücken so eingerichtet, daß eine spätere Erweiterung des Kanals ohne bedeutende Kosten erfolgen kann. Die ernstliche Inangriffnahme des Kanalbaues werde dazu beitragen, die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern.

Abg. **Dünkelberg** (nl.) begrüßt den endlichen Bau des Kanals insbesondere mit Rücksicht auf seinen Nutzen für die Landwirthschaft. Der Kanal werde vorbildlich sein für den weiteren Ausbau des Kanalnetzes in Preußen. Gleichzeitig mit dem Bau des Kanals müsse auch eine Kanalisirung der Ruhr erfolgen, damit nicht durch Verunreinigung des Kanals infolge der anliegenden Fabrikbetriebe eine Schädigung der Landwirthschaft erwachse.

Minister der öffentlichen Arbeiten **Thielen** theilt mit, daß das Projekt dem Landwirthschaftsminister vorgelegt sei und seine Billigung gefunden habe. Die Denkschrift über den Dortmund-Emskanal sowie über den Breslauer Kanal ist nur deswegen dem Landtage vorgelegt, um diesem Kenntniß zu verschaffen über den Stand unserer Wasserstraßenverhältnisse. Die Vorlegung hat um so eher stattfinden müssen, als die früheren Projekte Aenderungen erfahren haben, die mit Mehrkosten verbunden sind. Diese Abänderungen werden hoffentlich das Ziel erreichen helfen, welches man sich mit dem Kanalbau gesteckt hat. Die Abmessungen des Dortmundkanals sind größer als die irgend einer Wasserstraße der Welt. Die Tiefe beträgt auf der ersten Strecke 3 Meter. Größere Dimensionen nach Breite und Tiefe können nicht genommen werden, weil das Wasser zur Ausfüllung fehlen würde. Eine solche Vergrößerung der Dimensionen würde auch eine Vergrößerung aller Bauwerke, Brücken u. dgl. und damit Mehrkosten zur Folge haben, welche es fraglich erscheinen lassen, ob der wirthschaftliche Nutzen mit dem Aufwande im richtigen Verhältniß steht. Wird eine Abänderung des Projekts beschlossen, so kann die Inangriffnahme der Arbeiten erst im nächsten Jahre erfolgen, während aber, wenn Sie die Grundsätze der Denkschrift gut heißen, die Arbeiten schon in den nächsten Wochen vorgenommen werden können.

Abg. Graf **v. Kanitz** (kons.) glaubt, daß man bei der jetzigen Finanzlage des Staates die Bedürfnißfrage erst genau prüfen müsse, ehe man so große Summen bewilligt. Das jetzt geänderte Projekt habe große Mehrkosten zur Folge und es sei wunderbar, daß Geldbewilligungen vom Landtage verlangt werden nicht auf Grund eines Gesetzes, sondern einer Denkschrift. Bei der seit 6 Jahren stattgehabten Steigerung der Löhne und Rohmaterialienpreise werde die ausgesetzte Summe keinesfalls reichen. Man müsse um so vorsichtiger verfahren, als die Vorlage über den Dortmund-Emskanal nur von geringer Majorität angenommen wurde. Es geschah das nur durch eine Verkoppelung dieses Projekts mit dem Oder-Spreekanal. Es bestand auch damals zwischen dem Gesetz über den Dortmund-Emskanal im Landtage und dem Branntweinsteuergesetz im Reichstage ungefähr derselbe Zusammenhang wie zwischen Handelsverträgen und Schulvorlage heute. So kam es, daß nicht alle Gemüther unbefangen genug an die Sache herantraten. Die Lage der Kohlenindustrie sei heute viel besser als früher, wo der Bau des Kanals beschlossen wurde.

Finanzminister Dr. **Miquel** betont, daß es sich hier nicht um ein Gesetz handele, sondern nur um eine Denkschrift, die über das veränderte Projekt Kenntniß gebe. Sollten durch die Aenderungen wirklich Mehrkosten entstehen, so übernehmen die Minister die Verantwortlichkeit, und sie können die Verantwortlichkeit um so eher übernehmen, wenn die Volksvertretung das veränderte Projekt billigt. Die Regierung ist also sehr loyal verfahren. Der Vorredner hat mehr gegen den Kanal überhaupt als gegen das veränderte Projekt gesprochen. Man kann ja darüber verschiedener Meinung sein, ob der Kanal nothwendig ist. Für uns scheidet aber diese Frage aus, nachdem einmal das Gesetz über den Bau des Kanals erlassen ist. Der Kanal hat auch seinen Nutzen nicht bloß für die Kohlenausfuhr nach dem Auslande, sondern in Verbindung mit dem Mittellandskanal einen Nutzen für die billigere Beförderung von Kohlen nach dem Inlande. Ich bitte die vorgelegte Denkschrift zu genehmigen und den Antrag v. Kanitz abzulehnen.

Abg. Dr. **Hammacher** (ntl.) schließt sich diesem Wunsche an. Der Antrag des Grafen v. Kanitz ist geeignet, die Arbeit weit hinauszuschieben. Die Kostenaufstellung ist in einer Zeit erfolgt, in der die Löhne und Materialienpreise gerade besonders hoch waren. Da Hoffnung vorhanden ist auf ein Sinken der Preise, so werden sich schließlich Ersparnisse herausstellen. Wozu der Antrag, der ganz ungewohnt und unkonstitutionell ist? Was würde Graf Kanitz sagen, wenn sich beim Bau einer Sekundärbahn die Nothwendigkeit von Mehrausgaben herausstellen würde, und wir verlangen würden, daß die Bahn nur dann gebaut würde, wenn die Interessenten die Mehraufwendungen ersetzen? Graf Kanitz hat niemals einem Gefühle des Unbehagens darüber Ausdruck gegeben, wenn für die armen Landestheile Eisenbahnen gebaut werden. Er kämpft nicht mit loyalen Waffen, wenn er nunmehr gegen einen Kanalbau im Westen sich wendet.

Abg. **Schoeller** (frk.) hofft, daß im Interesse einer billigeren Beförderung der landwirthschaftlichen Produkte von Osten nach Westen das Kanalnetz durch den Bau des Mittellandskanals im Anschluß an den Dortmund-Emskanal erweitert werden würde.

Abg. **Herold** (Ztr.) spricht sich gegen den Antrag Kanitz aus, da man nicht berechtigt sei, den Interessenten die durch die Aenderung des Projekts nothwendig werdenden Mehrausgaben aufzuerlegen.

Abg. Graf **v. Kanitz** weist den Vorwurf, daß er sich nicht loyaler Waffen bedient habe, zurück. Er sei stets loyal gewesen. Der Vergleich des Abg. Hammacher mit den Sekundärbahnen treffe nicht zu, denn die erste Voraussetzung für den Bau einer Sekundärbahn sei die unentgeltliche Abtretung von Grund und Boden. Bei allen Wasserstraßen tragen Staat und Interessenten die Kosten gemeinsam, nur beim Dortmund-Emskanal werde eine Ausnahme gemacht, weil die Interessenten zu reich seien (Heiterkeit.)

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird der Antrag Kanitz gegen die Stimmen einiger Konservativen und Centrumsmitglieder abgelehnt und die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung der Denkschrift, betr. die Durchführung des Großschiffahrtsweges durch den Breslauer Stadtbezirk.

Abg. **Schöller** (frk.) betont die Wichtigkeit dieses Kanals für Breslau im besonderen und Schlesien überhaupt. Der Handelsverkehr der Stadt werde dadurch gehoben werden.

Abg. **Szmula** (Ztr.) glaubt, daß auch die sanitären Verhältnisse Breslaus bei der Durchführung des Kanals gebessert werden würden. Wünschenswert wäre es, daß die Schleusen vergrößert werden, da eine Vermehrung der Schiffahrt auf der Oder auch die Benutzung größerer Dampfschiffe zur Folge haben werde.

Nach einigen weiteren Bemerkungen wird die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr (Petitionen).

Schluß 2¾ Uhr.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 22. März, 1 Uhr.

Das Haus genehmigt in einmaliger Schlußberathung die Novelle betr. die Kommunalbesteuerung von Militärpersonen und den Entwurf betr., Aufhebung älterer Bestimmungen der Provinz Hessen-Nassau über die Untersuchung des Schlachtviehs.

Zu dem Entwurf betr. die Sonntagsheiligung in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau und den hohenzollernschen Landen führt

Graf **Klinckowstroem** aus: Ich möchte meinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß wir den Kultusminister nicht mehr an seinem Platze sehen (Zustimmung), einen Kultusminister, von dessen regem und warmen Gefühl ich für die hier vorliegende Frage und für die kirchlichen Dinge überhaupt viel erhoffte (Erneuter Beifall). Wenn meine Stimme hinausdringen könnte in das Land, so würde sie begeisterten Widerhall finden, nicht etwa aus dem Herzen liberaler Zeitungsschreiber, wohl aber aus den Herzen derjenigen, die das Wesen der Kirche erkannt haben, und die verstehen, daß eine kirchliche und christliche Schule nothwendig ist zur Erziehung der Jugend in Gottesfurcht und Königstreue.

Hierauf wird auch diese Vorlage in einmaliger Schlußberathung angenommen, ebenso die Vorlage betreffend den Anschluß der Kirchengemeinde Helgoland an die evangelisch-lutherische Kirche der Provinz Schleswig-Holstein.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (Kleinere Vorlagen.)

Schluß gegen 3 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. März. Ein charakteristisches Bild von der Schwierigkeit der Situation geben eben die Meldungen des Wolff'schen Telegraphenbureaus, die in diesem Falle als hochoffiziöse und authentische Kundgebungen der Regierung angesehen werden dürfen. Wenn man sagt „der Regierung", dann muß allerdings der Leser um duldsame Entschuldigung gebeten werden. In diesem Augenblick vermag Niemand zu sagen, in welcher Person, abgesehen natürlich vom Träger der Krone, der dabei außer Betracht bleibt, der Regierungswille sich den Parteien und dem Lande gegenüber verkörpert. Es ist ein Hinundher von Meinungen und Strebungen aller Art, und daß die jetzt erfolgte formale Lösung der Krise keine wirkliche Lösung ist, darüber braucht man sich kaum noch weiter auszulassen; es ist mit der Konstatirung dieser bedauerlichen Thatsache nur gesagt, was alle Welt denkt und sagt. Die Unklarheit der Situation nun prägt sich in den verschiedenartigen Meldungen des Wolff'schen Bureaus deutlich aus. Erst gestern Abend verbreitete der offiziöse Draht, daß der Vorschlag, die Stellungen des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten zu trennen, zwar zur Sprache gekommen, aber nicht weiter verfolgt worden sei. Im Abgeordnetenhause und im Reichstage stand man freilich nur kurze Zeit unter dem Eindruck dieser Nachricht, die, noch während sie auftauchte, sofort durchkreuzt wurde durch die Wiederaufnahme der Meldungen, wonach es denn doch bei der Trennung beider Aemter vorläufig sein Bewenden behalten sollte. Dies letztere Arrangement nun ist auch wirklich dasjenige geblieben, auf dessen Grundlage sich die nächste politische Entwicklung zu vollziehen haben wird. Graf Caprivi tritt genau in dasselbe Verhältniß zum preußischen Staatsministerium, wie es während einiger Monate des Jahres 1873 Fürst Bismarck gethan hat: Er bleibt Reichskanzler und wird dem Staatsministerium Preußens nur als Minister der auswärtigen Angelegenheiten angehören. Es ist erwiesen, daß Graf Caprivi diesen Vorschlag am Sonntag dem Kaiser in Hubertusstock gemacht hat. Es ist aber ferner erwiesen, daß gestern doch wieder starke Bedenken an der Zuträglichkeit einer derartigen Lösung auftraten, und daß sie eine Zeit lang erheblich genug schienen, um die kaum getroffene Vereinbarung wieder über den Haufen zu werfen. Hiernach kann man sich vorstellen, mit wie wenig Vertrauen auch die leitenden Persönlichkeiten, vom Grafen Caprivi angefangen, auf die neugeschaffene Lage blicken. Es steht heute so wie gestern und vorgestern, und es wird noch eine geraume Zeit so stehen, daß die schwächliche Vorbedingung für die Trennung der Aemter der baldige Schluß der Reichstagssession ist. Müßte Graf Caprivi im Reichstage Rede und Antwort stehen, wenn die Ultramontanen auf die neue Lage drückten, dann würde sich sehr bald herausstellen, daß es auf diese Weise nicht geht. Um diese Unbequemlichkeit allerdings kommt Graf Caprivi herum, aber was ihm und den preußischen Ministern erspart bleiben wird, für jetzt wenigstens, das wird das Staatsministerium im Abgeordnetenhause, vielleicht sogar im Herrenhause, in reich bemessenem Grade über sich ergehen lassen müssen. Und doch zeigen sich auf der anderen Seite wieder die Ansätze zu einer wenigstens für die nächste Zeit möglichen Beschwichtigung der erregten Leidenschaften. Wenn die Liberalen in beiden Lagern die Dauer des bis jetzt abgeschlossenen Kompromisses nur kurz bemessen, so ist das ein objektives Urtheil, das seine beste Begründung aus den Erfahrungen einer früheren Zeit und aus der Unmöglichkeit der gegenwärtigen staatsrechtlichen wie politischen Situation schöpft. Die Absicht, die Sachlage durch stärkeres Drängen zu kompliziren, besteht auf dieser Seite nicht. Man ist mit dem Erreichten zufrieden, und man darf es sein, umsomehr, als die Ereignisse schon selber dafür sorgen werden, daß das Begonnene in konsequenter Linie sich fortentwickelt. Nicht ganz so einfach, selbstverständlich, verhält sich die Situation vom konservativen und vom Zentrumsstandpunkt aus betrachtet. Aber auch hier begegnet man plötzlich, obwohl nicht unvermuthet, gewissen Tendenzen, die darauf hinausgehen, wenigstens für den Augenblick keine Erschwerung der Lage herbeizuführen. Der „Westf. Merk.", das Organ des Herrn v. Schorlemer-Alst, fängt sogar schon an, sich zu trösten. Dies Blatt schreibt: „Der Schulgesetzentwurf stand nach wie vor auf des Messers Schneide, und wenn er jetzt nicht Gesetz wird, so haben wir auch hier kaum etwas verloren." Andererseits freilich tobt die „Köln. Volksztg." weiter wie bisher; sie behauptet, daß dem Zentrum als politische Partei die Ebenbürtigkeit nur dann zuerkannt wird, „wenn es sich um gleichgiltige Dinge oder ums Geldbewilligen handelt." Aber es ist doch nicht gleichgiltig, daß gerade der „Westf. Merkur" einlenkt. Dies Organ vertritt das klerikale Agrarierthum, und wie Schorlemer-Alst, so mögen wohl auch die Huene und Ballestrem denken. Diese Herren machen gar nicht den Eindruck, als ob sie eine besondere Energie in der Bekämpfung der Regierung entfalten könnten oder wollten. Sie sind durch ihre Vergangenheit, wie durch ihre jüngste Gegenwart engagirt, und sie wären nicht gouvernemental geworden, wenn nicht in der Partei die Strömung mächtig gewesen wäre, die sie auf diese Bahn getrieben hat. Jedenfalls liegen im Zentrum, aber auch auf der Rechten Stimmungen und Tendenzen im heftigen Streite. Aber auch die „Kreuz-Ztg." wiegelt allmälig ab. Bis gestern hat sie dem Grafen Caprivi vorgestellt, daß er unmöglich bleiben könne; heute schreibt sie: „Graf Caprivi hat auf den Appell des Kaisers an seinen Royalismus und Patriotismus ein so schweres Opfer gebracht, daß man ihm persönlich die höchste Anerkennung schuldet." Im Munde der „Kreuzztg." ist das immerhin etwas. Die wahre Meinung der „Kreuzzeitungs"-Leute giebt freilich Herr Stöcker viel besser wieder, wenn er in einer konservativen Volksversammlung ausruft: „Wir haben nicht eine Krisis, sondern eine politische Katastrophe von der verhängnißvollsten Bedeutung erlebt." Aber die Rechte scheint in allen Gliedern gewillt, momentan die taktischen Bedürfnisse der Partei stärker zu berücksichtigen, als ihr eigentliches Fühlen und Wollen.

— Finanzminister Miquel hat erst vor einigen Tagen im Abgeordnetenhause auf die Frage des Abg. Rickert, wie sich die Erträge des neuen Einkommensteuergesetzes stellten, geantwortet, er glaube, wir würden annähernd auf den Betrag kommen, den er schon bei der Berathung des Gesetzes als möglich bezeichnet habe; d. h. auf ein Mehr von 15 Mill. Mark. Der Finanzminister hat sich geirrt. Die Mittheilungen der Behörden, welche zum 20. d. erwartet wurden, scheinen doch ziemlich vollständig eingetroffen zu sein, denn der „Reichsanzeiger" ist heute schon in den Stand gesetzt, „vorläufig" mitzutheilen, „daß nach den erst in den letzten Tagen eingegangenen vorläufigen Anzeigen das Gesammtergebniß der Veranlagung sich voraussichtlich günstiger gestalten wird, als im Finanzministerium bisher angenommen werden konnte." Nach der „N. L. K." soll sich, wie schon im Morgenblatt gemeldet, die Mehreinnahme angeblich auf 40 Millionen Mark belaufen.

Aus Sachsen, 21. März. Die Mittweidaer Aerzte haben zu den Ortskrankenkassen ihre Beziehungen abgebrochen. Sie wollen angeblich selbst bei schweren Erkrankungsfällen den Mitgliedern keine Hilfe leisten. Der Grund des Zwistes liegt in den Honorarverhältnissen. Die Aerzte verlangen von der Kasse für jedes Mitglied 3,50 Mk. Honorar, diese will aber nur 2 Mark zahlen. Jetzt sucht der Vorstand einen auswärtigen Arzt heranzuziehen.

München, 22. März. Der Finanzausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung folgende Positionen: 1 438 000 Mk. für Erweiterung des Bayerischen Bahnhofes in Eger, 5 048 000 Mk. für den Nürnberger Zentralbahnhof, dessen Neubau in Zukunft noch weitere 7 Millionen Mark erfordert. 754 000 Mk. für die Fortsetzung der Weichen- und Signal-Zentralsignalisirung nebst 1 896 000 Mk. für dazu erforderliche Stationsbauten, 3 620 000 Mk. zur Erweiterung mehrerer Stationsanlagen und für Einrichtung von Stationen, für den Traunsteiner Bahnhofsbau noch besonders 42 000 Mk.

Rußland und Polen.

Riga, 19. März. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Meine Nachricht von der Verurtheilung der esthländischen Pastoren Lezius, Rinne und Pezold durch das Revaler Friedensrichterplenum bedarf einer Berichtigung. Neben dem Gesetzesparagraphen, wonach den Herren Pastoren ein Verkauf von nichtreligiösen, didaktischen Druckschriften an die Gemeindemitglieder gestattet ist, besteht die Bestimmung, daß von den Pastoren hierzu eine Konzession von dem Konsistorium einzuholen sei und da die verurtheilten, auf dem Lande wohnenden Pastoren zur Gerichtsverhandlung nicht erschienen

waren und eine Konsistorial-Konzession, obgleich sie eine solche besitzen, nicht eingesandt hatten, hat das Friedensrichterplenum durch sein über die Pastoren gefälltes Strafurtheil das Gesetz direkt nicht verletzt. Diese Aufklärung, die übrigens auch dem hiesigen, für obiges Gerichtserkenntniß sich interessirenden Publikum Noth thut, verdanke ich einem der verurtheilten Pastoren selbst. — Der erste Zug mit 27 Waggons von der Ladung der „Indiana“ ging von Libau bereits in die Nothstandsgouvernements ab. Die Lokomotive war mit russischen und amerikanischen Flaggen geschmückt. Der Abfertigung des Zuges durch Mitglieder des Höchsten Nothstandskomitees wohnten das Libauer Stadthaupt, die amerikanischen Konsuln, der aus Minsk eingetroffene Betriebschef der Libauer Bahn und andere Personen von Rang bei. Vom Publikum wurden dem Kapitän der „Indiana“ verschiedentlich begeisterte Ovationen dargebracht.

Vermischtes.

† **Ueber die Resultate der Tuberkulinbehandlung** spricht sich der ärztliche Bericht der Direktoren des städtischen Krankenhauses am Urban in Berlin Prof. A. Fränkel und W. Körte, in dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht für 1890/91 sehr ungünstig aus. „Im Jahre 1891 sind nur noch wenige Patienten im Krankenhause mit Tuberkulin behandelt worden, da einerseits die Patienten, resp. deren Angehörige sich vollkommen ablehnend dagegen verhielten, andererseits auch die gewonnenen Erfahrungen ein dringendes Bestehen ärztlicher Seits nicht statthaft erscheinen ließen. Es wurde in letzter Zeit vorwiegend mit ganz kleinen Dosen, Dezimilligramm bis einige Milligramm behandelt. Ein Fall von Heilung, die ganz ausschließlich, oder in hervorragendem Maße durch das Tuberkulin bewirkt worden wäre, war nicht zu verzeichnen. Besserungen, welche in dem Grade durch die bisher bekannten Heilmittel nicht zu erhoffen gewesen wären, sind erzielt bei lupus; jedoch bestand bei allen derartigen Kranken eine sehr große Neigung zu Rückfällen, die auch durch sehr lange fortgesetzte Behandlung (bei einem Kranken jetzt 10 Monate) nicht zu unterdrücken waren. Bei den übrigen Formen der chirurgisch zu behandelnden Tuberkulose in Weichtheilen, Knochen und Gelenken, wurde das Mittel gleichzeitig mit der üblichen chirurgischen Therapie in Anwendung gebracht. Die Fälle ließen einen deutlichen, heilenden Einfluß des Mittels nicht erkennen, denn sie verliefen nicht anders, als andere, die ohne Tuberkulin-Injektionen nur chirurgisch behandelt wurden. Dagegen wurden schädliche Nebenwirkungen nicht selten beobachtet, wie anhaltendes Fieber, das vordem nicht bestand, Anämie, besonders bei Kindern, und Sinken der Körperkräfte. Zwei Patienten mit bereits vorgeschrittenen tuberkulosen Erkrankungen starben an ihren ursprünglichen Leiden, die Sektionen ließen keine deutliche Einwirkung des Mittels erkennen. Ein Kind starb an Hirnhautentzündung tuberkuloser Natur, die erst 3 Wochen nach den Injektionen auftrat. — Endlich starb ein Kranker mit Mastdarmfistel und Bronchitis, dem zu diagnostischen Zwecken Tuberkulin inzirirt wurde und zwar 2 mgrm, 2 mgrm, 3 mgrm mit jedesmaliger 2 tägiger Pause, an Herzschwäche, die sich im Anschluß an die letzte Injektion von 3 mgrm entwickelte und durch kein Reiz- und Stärkungs-Mittel aufzuhalten war. Die Sektion ergab, daß keine Tuberkulose vorlag. Besonders dieser Fall war es, der die allergrößte Zurückhaltung und Vorsicht im Gebrauch des Mittels von da an zur Pflicht machte.“ Es wurden bis zum 1. April 1890 mit Koch'schen Injektionen in Summa 94 Kranke behandelt. Davon waren 9 nur der Tuberkulose verdächtig, die übrigen 85 aber mit ausgesprochener Lungentuberkulose behaftet. 29 von den 85 ausgesprochenen Fällen stellten sich bei Beginn der Behandlung als leichte, 10 als schwere Erkrankungsformen dar; der Rest von 46 vertheilte sich auf solche mittlerer Intensität. Bei 34 Kranken = 36 pCt. der Gesammtzahl von 94 konnte gar kein nennenswerther Einfluß der Behandlung auf das Grundleiden wahrgenommen werden; in 12 Fällen = 12,7 pCt. trat augenfällige Verschlimmerung ein. 6 endeten nach zum Theil ziemlich lange fortgesetzter, schließlich aber aufgegebener Behandlung tödtlich. Nach Ablauf des Berichtsjahres sind noch 6 weitere von den geimpften Patienten verstorben, darunter 2, welche während eines Zeitraums von über 60 und einer, welcher in einer Zeit von mehr als 90 Tagen mit Injectionen behandelt worden war. Endlich wurde bei 37 Kranken = 39,4 pCt. deutliche Besserung beobachtet, welche sich indessen weniger in Veränderung des physikalischen Lungenbefundes, als in Hebung des Allgemeinzustandes äußerte, während bei 4 die Tuberkelbazillen im Laufe der Behandlung aus dem Auswurfe verschwanden. Gleich günstige Erfahrungen, wie in diesen zuletzt aufgeführten 41 Fällen wurden aber unter dem Einfluß der im Krankenhause bestehenden überaus guten hygienischen Verhältnisse und der den Patienten zu Theil werdenden sorgsamen Pflege und Ernährung auch ohne Tuberkulininjektionen bei einfach roborirender Behandlung gemacht.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 22. März. Nach den letzten hier eingegangenen Meldungen sind in der Stadt Immenhausen insgesammt 60 Wohnhäuser mit 40 Nebengebäuden durch Feuer zerstört worden. Außerdem ist viel Vieh in den Flammen umgekommen. Das Feuer war um Mitternacht ausgebrochen. Heute früh wurde die Feuerwehr und Militär von hier requirirt, deren gemeinsamen Anstrengungen es gelungen ist, eine Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern.

Wien, 22. März. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Pest, daß die Delegationen schon im Laufe des Mai in Pest zusammentreten dürften.

Pest, 22. März. In der Generalversammlung der Stefan-Gesellschaft hielt der Fürstprimas Vaszary eine Rede, in der er namentlich die katholischen Schriftsteller der ganzen Welt zur Festhaltung an der der christlichen Lehre entsprechenden Duldsamkeit ermahnte, um so mehr, als in der letzten Zeit eine entgegengesetzte, bedauerliche, dem Geiste und den Traditionen der Kirche widersprechende Richtung sich einzuschleichen begonnen habe. Betreffs der Wegtaufen seien nach den vom Papste eingeholten Weisungen die Verhandlungen mit der Regierung noch schwebend; er hoffe auf die Lösung dieser Frage im Sinne der Erhaltung des Friedens zwischen dem Staat und der Kirche, obgleich er vom prinzipiellen Standpunkte der Kirche in keinem Falle abweichen könne.

Petersburg, 22. März. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachfolgende Ernennungen:

Der dem Kaiser Wilhelm attachirt gewesene Generalmajor Graf Golenitschew-Kutusow ist zum interimistischen Hofmarschall des kaiserlichen Hofes, der Bischof von Luzk, Koslowski, zum Erzbischof von Mohilew und zum Metropoliten aller katholischen Kirchen Rußlands, der Prälat Symon zum Suffraganbischof des Mohilew'schen Erzbisthums, das Mitglied des Conseils der Reichskontrole Iwastschenko zum Unterstaatssekretär im Verkehrs-Ministerium ernannt.

Haag, 22. März. In Beantwortung des Berichtes der Sektionen der zweiten Kammer über das Schlußprotokoll zur Antisklaverei-Akte hat die Regierung erklärt, die nur partielle Ratifikation der Akte seitens Frankreichs erscheine ausreichend gerechtfertigt im Hinblick auf die große Bedeutung und das Gelingen der Antisklaverei-Akte. Indem Frankreich die Beobachtung des Vertrages auf dem Meere unter französischer Flagge überwachen wolle, fühle sich dasselbe durch Artikel 9 der Berliner Kongo-Akte und das Uebereinkommen mit England vom Jahre 1867 gebunden.

Paris, 22. März. Der Handelsminister unterbreitete heute dem Ministerrath eine Gesetzesvorlage zur Genehmigung, durch welche die Beförderung von Gegenständen aller Art, deren Werth 2000 Franks und deren Gewicht 500 Gramm nicht übersteigt, durch die Post gegen Nachnahme eingerichtet wird. Durch die Vorlage soll die Organisation einer internationalen Beförderung von Sendungen gegen Nachnahme ermöglicht werden.

Brüssel, 22. März. (Repräsentantenkammer.) Bei der Berathung des Eisenbahnbudgets erklärte der Minister Van den Peereboom, es werde eine Herabsetzung der Tarife zu Gunsten der Kohlen-, der Metall- und der Glas-Industrie sowie der Landwirthschaft stattfinden. Für Kohlen werde die Herabsetzung etwa zwei Millionen Frcs. betragen. Die belgischen Tarife würden dann den ausländischen Tarifen gleich sein.

London, 22. März. Wie die „Times von gut unterrichteter Seite hört, würden die Vorschläge, welche die portugiesische Regierung gegenüber den Delegirten der auswärtigen Gläubiger gemacht hat, Abänderungen erfahren. Das Blatt glaubt, die portugiesische Regierung sei bereits davon informirt, wie es keineswegs wahrscheinlich sei, daß die in Aussicht genommene neue, durch die Zolleinnahmen zu gewährleistende Anleihe von Erfolg begleitet sein werde.

Belgrad, 22. März. Der Kriegsminister Pragorcetovic hat seine Entlassung eingereicht, weil die Skupschtina eine von ihm auf eine Interpellation ertheilte Antwort bemängelte.

Montreal, 22. März. Der kürzlich begonnene Streik der Bediensteten der Kanada-Pacificbahn, westlich Winnipeg, dehnte sich heute auf der ganzen Linie von einem Ozean zum andern aus. Seit Sonntag ist kein Personenzug aus dem Westen mehr eingetroffen. Es werden Unruhen befürchtet, 150 Polizeiagenten gingen bereits nach verschiedenen Bahnpunkten ab.

Angekommene Fremde.

Posen, 23 März.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufl. Steiner, Malachowski, Richter, Labandter, Hönig, Bachmann, Bärwald, Katte, Müller und Friedländer a. Berlin, Fabrikant Hering a. Leipzig, Kartzke a. Dresden, Apitzsch a. Plauen, Friese a. Breslau, Deimel a. Lüdenscheid, Sachs a. Prag, Bloch a. Chaux de fonds, Grube a. Hamburg, Gebhardt a. Hanau, Wolff a. Frankfurt a. M., Heinemann a. München, Direktor Lührs a. Kottbus, Apothekenbesitzer v. Kulesza a. Bartschin, Kurarzt Dr. Koref a. Johannisbad, Direktor Gödecke a. Hannover, Superintendent Thau a. Kempen, Graf Götzendorf-Grabowski a. Galizien, Rittergutspächter Sarrazin und Familie a. Sniecisko, Port.-Fähnr. Düvel a. Posen.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Landrath Moehrs u. Frau a. Wirsitz, Rendant Hentschel u. Frau a. Niepruszewo, Lieut. Lauer a. Obornik, Oberförster Sment a. Ludom, Rentier Neufeld a. Berlin, Arzt Dr. Freund a. Wien, die Fabrikanten Plentz a. Berlin u. Lenzer a. Leipzig, Ingenieur Settegast a. Hamburg, die Kaufleute Liermann a. München, Petras a. Hagen, Grienberger a. Dresden, Winkelmann a. Lübeck, Jahn a. Stettin u. Hederich a. Mainz.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Gründler a. Obergolzig, Brummer a. Milkowo, Frau v. Lewicka a. Grembalin, Arzt Dr. Waszak a. Kosten, Propst Hennig a. Zirke, die Kaufleute Vogel a. Breslau, Gradnicki a. Konin, Kahlmann a. Hamburg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Die Kaufl. Mayer und Wandel a. Berlin, Rosenthal a. Labischin, Brennereiverwalter Mankowski a. Waldow.

Keilers Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Kalischer a. Berlin, Wisniewski a. Inowrazlaw, Cohn a. Peisern, Geiger a. Berlin, Watzki a. Konin, Frau Frenkel a. Ostrowo, Frau Ziegel und Tochter a. Schocken, Kaphan a. Schroda, Kempe a. Berlin.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Sachs aus Hamburg, Caro aus Berlin, Kulse a. Dresden, Hawlitschka und Rietschel aus Breslau, Dahr aus Hannover, Block aus Halle a. S., Hahn aus Braunschweig, Köhler aus Hirschberg. Frau Privatier Förtner und Frau Privatier Magner aus Ponkowitz, Administrator Kärger aus Lowencice, Frau Gerichts-Sekretär Ikier aus Krotoschin.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Fabrikbesitzer Hoppe a. Friedberg a. M., die Kaufleute Westpfahl a. Schneidemühl, Krause aus Breslau, Lange a. Rodeberg und Proskauer a. Hamburg, Inspektor Rosenau a. Uchorowo, Werkmeister Wolter a. Langenöls.

Theodor Jahns Hotel garni. Rentier Götzlaff aus Berlin, Gutsbesitzer Heinrich a. Maslowo, Hotelbesitzer Grün a. Neustadt, die Kaufl. Kortum a. Glogau, Dachnowski a. Ludwigsburg, Jacob a. Heilbronn, Falsett, Gerling und Felsch a. Stettin, Büttner und Levy a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Petersburg,** 22. März. Die Petersburger Diskonto-Bank, die Petersburger Internationale Handelsbank und die Russische Bank für auswärtigen Handel werden vom 15. cr. a. St. ab den Zinsfuß auf Girokonto auf 2 Prozent ermäßigen.

** **Paris,** 22 März. Einer Meldung aus Rio de Janeiro zufolge verlangen die Aktionäre der dortigen Bank für Handel und Industrie die freiwillige, gütliche Liquidation.

Nach Meldungen aus Montevideo vom 22. März hat der Senat die Gesetzvorlage betreffend die Gründung einer Nationalbank von Uruguay mit einem Kapital von 8 Millionen Pesos genehmigt. Das Gesetz soll sofort in Kraft treten.

** **Newyork,** 21. März. Die Börse war anfangs ruhig, im weiteren Verlaufe lustlos und matt. Der Umsatz der Aktien betrug 201 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 400 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 19 000 Unzen. Für den Staatsschatz wurden 605 000 Unzen zu 89,87 à 89,94 angekauft.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. März Morgens 2,34 Meter.
" " 22. " Mittags 2,38 "
" " 23. " Morgens 2,48 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
22. Nachm. 2	761,9	S mäßig	heiter	+11,9
22. Abends 9	759,9	Windstille	heiter	+ 6,8
23. Morgs. 7	758,1	NW frisch	bedeckt	+ 2,4

Am 22. März Wärme-Maximum + 12,9° Celf.
Am 22. " Wärme-Minimum — 0,1° "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 22. März. Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,60, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 96,75, Konsol. Türken 19,50, Türk. Loose 76,00, 4proz. ung. Goldrente 92,00, Bresl. Diskontobank 91,85, Breslauer Wechslerbank 94 15, Kreditaktien 169,50, Schles. Bankverein 108,75, Donnersmarckhütte 76,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,00, Oberschles. Eisenbahn 51,50, Oberschles. Portland-Zement 91 00, Schles. Cement 125,00, Oppeln. Zement 98 25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,50, Schles. Zinkaktien 187,50, Laurahütte 101,25, Verein. Oelfabr. 88,75, Oesterreich. Banknoten 171,90, Russ. Banknoten 205,15, Giesel Cement 98,50.

Hamburg, 22. März. Fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 119,85 Br., 119,35 Gd.

Frankfurt a. M., 22. März. (Schlußkurse.) Fest.

Lond. Wechsel 20,417, 4proz. Reichsanleihe 106,70, österr. Silberrente 80,00, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 80,50, do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 123,20, 4proz. ungar. Goldrente 92,10, Italiener 87,30, 1880er Russen 92 00*), 3. Orientanl. 64,40, unifiz. Egypter 96,90, konv. Türken 19,50, 4proz. türk. Anl. 83 40, 3proz. port. Anl. 26,50, 5proz. serb. Rente 77,50, 5proz. amort Rumänier 96,80, 6proz. konsol. Mexik. 80,50*), Böhm. Westb. $304\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn 154,50, Franzosen $243\frac{5}{8}$, Galizier $180\frac{1}{8}$, Gotthardbahn 132,60, Lombarden $73\frac{3}{8}$, Lübeck-Büchen 142,00, Nordwestbahn 179, Kreditaktien $263\frac{1}{4}$, Darmstädter 124,40, Mitteld. Kredit 94,60, Reichsb. 148,60 Disk.-Kommandit 178,70, Dresdner Bank 131,40, Pariser Wechsel 81,166, Wiener Wechsel 171,70, serbische Tabaksrente 78,10, Bochum. Gußstahl 109,80, Dortmund. Union 53,20, Harpener Bergwerk 136,20, Hibernia 122,50, 4proz. Spanier 59,30, Mainzer 108,60.

Privatdiskont $1\frac{5}{8}$ Proz.
*) per comptant.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $263\frac{1}{2}$, Disk.-Kommandit 178,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —, Lombarden —,—, Staatsbahn —,—, Nordd. Lloyd —,—, Türken —,—.

Petersburg, 22. März. Wechsel auf London 99,60, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{1}{8}$, do. III. Orientanleihe $102\frac{1}{2}$, do. Bank für auswärtigen Handel 264, Petersburger Diskontobank 533, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 451, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149, Große Russ. Eisenbahn $251\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $116\frac{3}{4}$. Privatdiskont $4\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 21. März. Goldagio 248.

Rio de Janeiro, 21. März. Wechsel auf London 12.

Produkten-Kurse.

Danzig, 22. März. Getreidemarkt. Weizen loko flau. Umsatz 50 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig —, do. hellbunt 212, do. hochbunt u. glasig 215—217, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 214, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 173, do. p. Juni-Juli Transit 126 Pfd. 175. Roggen loko matt, inländischer per 120 Pfd. 210—214, do. polnischer od. russischer Transit —, Regulirungspreis zum freien Verkehr 212, do. p. April-Mai Transit 120 Pfd. 171. — Gerste große loko 160. Gerste kleine loko 154. Hafer loko 136. Erbsen loko —. — Spiritus p. 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 60,50, nichtkontingentirt 41,00. — Wetter: Schön.

Königsberg, 22. März. Getreidemarkt. Weizen abwartend. Roggen unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 198,00. Gerste unverändert. Hafer flau, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 144,00. Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. Spiritus p. 100 Liter 100 Proz. loko $60\frac{3}{4}$, p. März $60\frac{3}{4}$, p. April $60\frac{3}{4}$. — Schön.

Köln, 22. März. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,05, per Mai 20,15. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,15, per Mai 21,15. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 53,40, per Oktober 53,40. — Wetter: Schön.

Bremen, 22. März. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $92\frac{1}{2}$ Gd.

Bremen, 22. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 6,20 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl., loko 35 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, März $34\frac{3}{4}$ Pf., April $34\frac{3}{4}$ Pf., Mai $35\frac{1}{4}$ Pf., Juni $35\frac{3}{4}$ Pf., Juli $36\frac{1}{4}$ Pf., August $36\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox $34\frac{3}{4}$ Pf., Armour $34\frac{3}{4}$ Pf., Rohe — Pf., Fairbanks $30\frac{3}{4}$ Pf.

Wolle. 87 Ballen Cap, — Ballen Natal, 26 Ballen Buenos Ayres, 39 Ballen Austral., 11 Ballen Kämmlinge.

Speck short clear middl. Schwach. 33 Br.

Hamburg, 22. März. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 206—212. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210—213, russ. loko ruhig, neuer 185—188 Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 55,00. — Spiritus behauptet, p. März-April 31 Br., per April-Mai $31\frac{1}{4}$ Br., per August-Septbr. $32\frac{1}{4}$ Br., per Sept.-Okt. 32 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,10 Br., p. Aug.-Sept. 6,10 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 22. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März $67\frac{1}{2}$, per Mai $67\frac{1}{4}$, p. Juli —, pr. Sept. $65\frac{1}{4}$, p. Dez. —. Kaum behauptet.

Hamburg, 22. März. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März $13,52\frac{1}{2}$, per Mai 13,75, per August $14,12\frac{1}{2}$, p. Oktober 12,80. Flau.

Pest, 22. März. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Frühjahr 9,50 Gd., 9,52 Br., per Mai-Juni 9,34 Gd., 9,36 Br., p. Herbst 8,59 Gd., 8,61 Br. Hafer p. Frühjahr 5,74 Gd., 5,76 Br. Neu-Mais p. Mai-Juni 5,17 Gd., 5,19 Br. Kohlraps 12,45 Gd., 12,55 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 24,70, p. April 25,00, p. Mai-August 25,50, p. Sept.-Dez. 25,60. Roggen ruhig, per März 18,10, per Sept.-Dez. 16,00. Mehl ruhig, p. März 52,90, p. April 53,20, p. Mai-August 54,70, p. Sept.-Dez. 55,30. Rüböl fest, p. März 52,75, p. April 52,75, pr. Mai-Aug. 54,25, p. Septbr.-Dezbr. 55,75. Spiritus ruhig, p. März 47,50, p. April 46,50, p. Mai-August 45,00, p. Sept.-Dez. 40,75. — Wetter: Regen.

Paris, 22. März. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88 pCt. loko 38,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 39,25, per April 39,25, per Mai-August $39,87\frac{1}{2}$, p. Oktbr.-Jan. 35,75.

Havre, 22. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 9 000 Sack, Santos — Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 22. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 90,50, p. Mai 88,25, p. Sept. 84,25. Ruhig.

Antwerpen, 22. März. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 22. März. Eine bedeutende hiesige Getreidefirma ist fallit; man fürchtet noch für ein weiteres Haus.

Antwerpen, 22. März. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata=Zug, Type B., per April 4,10, August $4,22\frac{1}{2}$, entfernte Termine 4,25 Käufer.

Antwerpen, 22. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 14 bez., $14\frac{1}{8}$ Br., v. März $14\frac{1}{8}$ Br., p. April 14 Br., p. Sept.=Dez. $14\frac{1}{8}$ Br. Ruhig.

Amsterdam, 22. März. Getreidemarkt. Weizen p. März —, p. Mai 221. Roggen v. März 205, p. Mai 211.

Amsterdam, 22. März. Java=Kaffee good ordinary $53\frac{1}{2}$.

Hull, 22. März. Getreidemarkt. Englischer Weizen $\frac{1}{2}$ sh. fremder 2 sh. niedriger. — Wetter: Kälter.

London, 22. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

London, 22. März. 96 pCt. Javazucker loko $15\frac{7}{8}$ matt. Rüben=Rohzucker loko $13\frac{5}{8}$ matt.

London, 22. März. Chili=Kupfer $47\frac{3}{8}$, per 3 Monat $47\frac{15}{16}$.

Glasgow, 22. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6 d. Käufer, 41 sh. 7 d. Verkäufer.

Bradford, 21. März. Wolle ruhig aber stetig, für Garne mäßige Frage zu niedrigsten Notirungen. Für Thirties 5 sh. geboten, Stoffe gedrückt, jedoch mehr Webestühle arbeitend.

Petersburg, 22. März. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per August 54,00, Weizen loko 14,00, Roggen loko 11,50, Hafer loko 5,20, Hanf loko 46,00, Leinsaat loko 15,00. — Heiter.

Chicago, 21. März. Weizen p. April $81\frac{1}{2}$, p. Juni $83\frac{5}{8}$. Mais p. Mai $38\frac{1}{4}$. Speck short clear 6,00. Pork p. März 9,90.

Weizen eröffnete schwach auf reichliche Angebote und Verkäufe sowie in Folge günstigen Wetters und Zunahmen der Visible Supply, später theilweise erholt in Folge Deckungen auf kurze Termine. Schluß besser.

Mais schwankend den ganzen Tag, je nachdem die Hausse= oder die Baissepartei die Führung übernahm. Schluß träge.

Liverpool, 22. März. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$ d. niedriger, Mehl unverändert, Mais $\frac{1}{2}$ d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 22. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 Ballen. Fest. Tagesimport 37 000 Ballen.

Liverpool, 22. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation u. Export 3 000 Ballen. Amerikaner fest, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: März=April $3\frac{19}{32}$ Käuferpreis, April=Mai $3\frac{41}{64}$ Verkäuferpreis, Mai=Juni $3\frac{41}{64}$ do., Juni=Juli $3\frac{11}{16}$ do., Juli=August —, Aug.=Sept. $3\frac{25}{32}$ do., Sept. $3\frac{53}{64}$ d. do. Sept.=Okt. —, Okt.=Nov. —.

Liverpool, 22. März, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 3 000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März=April $3\frac{19}{32}$ Käuferpreis, April=Mai $3\frac{10}{32}$ do., Mai=Juni $3\frac{41}{64}$ do., Juni=Juli $3\frac{11}{16}$ do., Juli=August $3\frac{47}{64}$ Werth, Aug.=Sept. $3\frac{25}{32}$ Verkäuferpreis, Sept.=Okt. $3\frac{13}{16}$ do., Okt.=Nov. $3\frac{55}{64}$ d. do.

Newyork, 21. März. Visible Supply an Weizen 41143 000 Bushels, do. an Mais 12 272 000 Bushels.

Newyork, 21. März. Waarenbericht. Baumwolle in New=York $6\frac{13}{16}$, do. in New=Orleans $6\frac{1}{4}$, Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,30 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per April $57\frac{1}{8}$. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,47, do. Rohe u. Brothers 6,85. Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{7}{8}$. Mais (New) p. April $46\frac{3}{8}$, p. Mai $45\frac{5}{8}$, p. Juni $44\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen loko $101\frac{5}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, $14\frac{1}{2}$. Mehl (Spring clears) 3 D. 80 C. Getreidefracht $3\frac{3}{4}$. Kupfer 12,25. Rother Weizen p. März $97\frac{3}{4}$, p. April $97\frac{1}{2}$, p. Mai $95\frac{1}{2}$, p. Juni $93\frac{5}{8}$. Kaffee Nr. 7 low ord. v. April 13,42, p. Juni 12,77.

Weizen Anfangs fest in Folge Hausseberichte aus Liverpool, später abgeschwächt auf schwächerere telegraphische Berichte vom Kontinent, sowie auf Zunahme der sichtbaren Vorräthe. Schluß schwach.

Mais einige Zeit steigend nach Eröffnung, später Reaktion, Schluß träge.

Newyork, 22. März. Weizen=Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 48 000, do. nach Frankreich 70 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 89 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 12 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 22. März. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per April 57. Weizen per Mai $95\frac{1}{8}$.

Berlin, 23. März. Wetter: Warm, prachtvoll.

Newyork, 22. März. Weizen per März $97\frac{3}{8}$ C., per April $97\frac{1}{8}$ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 22. März. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die festere Stimmung.

Das Geschäft entwickelte sich auf einzelnen Gebieten etwas lebhafter, während die Umsätze auf andern auch heute geringfügig blieben. Im Verlaufe des Verkehrs machten sich wiederholt kleine Schwankungen der Tendenz bemerklich, doch schloß die Börse fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, auch Reichs= und preußische konsol. Anleihen waren fest aber ruhig. Fremde festen Zins tragende Papiere verkehrten gleichfalls in fester Haltung; russische Anleihen, Italiener und ungarische 4prozentige Goldrente erscheinen etwas höher.

Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{5}{8}$ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen waren infolge von Deckungskäufen fester und zeitweise lebhaft; auch Gotthardbahn und Warschau=Wien etwas besser.

Inländische Eisenbahnaktien hatten bei festerer Gesammthaltung etwas größere Regsamkeit für sich, namentlich Mainz=Ludwigshafen, Marienburg=Mlawka und Ostpreußische Südbahn.

Bankaktien waren fest und ruhig; die spekulativen Devisen etwas anziehend und lebhafter, wie besonders Diskonto=Kommandit=Antheile und Aktien der deutschen Bank.

Industriepapiere ruhig und behauptet; Montanwerthe fester und zum Theil lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. März. In Newyork ist Weizen gestern um $\frac{1}{2}$ C. gewichen. Der verfügbare Handelsvorrath zeigt eine erhebliche Zunahme. Dies, im Verein mit wärmeren Wetter bei Südostwind, übte heute hier anfänglich einen starken Druck aus. Die Preise für Weizen und Roggen setzten um ca. 4 M. niedriger ein. Später zeigte sich namentlich für Roggen stärkerer Deckungsbegehr per Frühjahr, so daß der größere Theil des Rückgangs wieder eingebracht wurde. Das Geschäft in Hafer war still die Preise stellten sich ca. 1 M. niedriger. Roggenmehl still und billiger, schließlich etwas befestigt. Rüböl auf Realisationen niedriger. In Spiritus wurde die Lokozufuhr zu unveränderten Preisen geräumt; es blieb Nachfrage nach Waare bestehen. Im Terminmarkt waren Realisationen nicht bemerkbar, im Gegentheil konnte die Deckungslust zu Frühjahr zu um 40—50 Pf. höheren Preisen nur schwer befriedigt werden.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko guter inländischer begehrt. Termine schwankend, schließen fest. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — M. Loko 187—216 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat —, per April=Mai 187,25—189,5 bez., per Mai=Juni 189,5—192 bez., per Juni=Juli 192,5—191,25—193,5 bez., per Juli=August 193 bis 193,5—191,75—194,5 bez., Juli=August anfangs auch 193,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine schließen höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 194—200 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 197 M., inländischer 195 bis 197 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April=Mai 197,5 bis 200,75 bez., per Mai=Juni 197—196,75—199 bez., per Juni=Juli 193,25—192,75—194,5 bez., per Juli=August 183,25—182,75 bis 184,25 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 140—190 M. nach Qual. Futtergerste 140—160 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko matter. Termine niedriger mit festem Schluß. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 147—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 Mk., Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 148—160, hochfeiner 168 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, p. April=Mai 148—148,5 bez., per Mai=Juni 149—149,25 bez., per Juni=Juli 149,75—150,25 bez. per Juli=August 151,25 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko behauptet. Termine niedriger. Gekünd. — To. Kündigungspreis — M. Loko 122—132 M. nach Qual. per diesen Monat — M., per März=April —, per April=Mai 113,5—114 bez., per Mai=Juni — bez., per Juni=Juli — — bez., per Juli=Aug. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—230 M. Futterwaare 164—168 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger mit festem Schluß. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bez., per April=Mai, per Mai=Juni und per Juni=Juli 26,9—27,2 bez., per Juli=August — bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. befestigt. Gekünd. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per März=April —, per April=Mai 51,8—51,6—52 bez., per Mai — bez., per Juni=Juli —, per Septbr.=Okt. 52,1—52—52,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M. — Feuchte dgl. p. loko 18,40 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — M., p. diesen Monat — M., per März=April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 61,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko — M., per diesen Monat —, per März=April — bez., per April=Mai 41,7—41,9 bis 41,6—42,3 bez., per Mai=Juni 41,8—42,4 bez., per Juni=Juli 42,3 bis 43 bez., per Juli=August 42,8—43,4 bez., per August=Sept. 43—43,6 bez., per Sept.=Oktober 41—41,6 bez., per September —, per Oktbr.=Novbr. — bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,75—26,75, Nr. 0 26,5—24,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,5—26,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,75—27,5 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1. Doll. = $4\frac{1}{4}$ M 1. Rub. = 3 M. 20 Pf. 1 fl. südd. Wösterr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 22 März

Amsterdam	3	8 T.	168,80 G
London	3	8 T.	20,41,5 bz
Paris	3	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	171,65 bz
Petersburg	6	3 W.	214,40 bz
Warschau	5½	8 T.	214,40 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,37 G.
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	171,75 bz
Russ. Noten 100 R.	204,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz G.
do. do.	3½	99,00 G.
do. do.	3	84,75 G
Prss. cons Anl.	4	106,50 bz G
do. do.	3½	99,10 G.
do. do	3	84,80 bz G
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,25 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,10 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	96,60 bz G.
do. do. neue	3½	96,80 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,50 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,40 bz
do.	4½	110,50 bz G.
do.	4	103,80 B
do.	3½	96,75 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	96,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,75 G.
Pommer.	3½	95,90 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,56 G.
do.	3½	95,60 bz B.
Schls. altl.	3½	96,70 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	96,70 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	96,80 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,00 bz G.
do neul. II.	3½	95,00 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,60 bz
Posensch.	4	102,50 B.
Preuss.	4	102,50 G.
Schles.	4	102,40 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,20 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 B.
do. do. 1886	3	83,75 bz
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,10 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	161,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	137,50 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,10 G.
Brnsch. 20. T. L	—	103,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	139,40 G.
Ham. 50 T.-L.	3	134,25 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,60 B.
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	128,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	38,60 bz
do. do.	5	39,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	83,75 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	29,10 bz B.
Chines. Anl.	5½	103,90 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	92,36 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	89,25 G.
do. Daira-S.	4	94,80 B.
Finnländ. L.	—	57,00 B. bz
Griech. Gold-A	5	61,25 bz B.
do. cons. Gold	4	48,60 bz B.
do. Pir.-Lar.	5	57,00 bz B.
Italien. Rente	5	87,40 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	38,50 bz
Mexikan. Anl.	6	82,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,75 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,60 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	88,00 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,20 bz
do. 250 Fl. 54.	4	122,25 bz
do. Kr. 100 (58)	—	330,70 G.
do. 1860er L.	5	123,20 G.
do. 1864er L.	—	316,90 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	64,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	62,10 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	35,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	102,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,80 bz G.
do. II. III. VI.	4	77,30 G.
Rum. Staats-R.	4	82,10 bz G.
do. do. Rente	4	82,10 bz G.
do. do. fund.	5	101,20 bz
do. do. amort.	5	96,90 G.
Rss. Engl. A. 1822 (Pfd. u. fl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,25 bz
do. 1880		92,25 bz
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,10 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	100,50 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	92,00 bz
Pol. Schatz-O.	4	90,40 bz
Prä.-Anl. 1864	5	149,50 bz
do. 1866	5	140,30 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	99,70 bz
do. neue	4½	95,00 bz G.
Schwedische	3½	93,70 bz
Schwed. 1890	3½	93,90 B.
do. 1886	3	84,75 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,10 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,90 bz
do. Rente	5	77,90 bz
do. neue 85	5	78,20 bz
Stockh. Pf. 87	4	98,30 B.
do. St.-Anl. 85	3½	
Span. Schuld	4	59,60 bz G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	27,40 G.
do. do. C.	1	19,50 G.
do. Consol. 90	4	70,25 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	76,10 bz
do. EgTrib-Anl	4¼	95,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	92,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,70 B.
do. do. do	4½	101,30 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,40 B.
do. Loose	—	252,90 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	103,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	59,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	181,75 bz
Crefelder	4⅘	98,30 bz
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	99,10 bz G.
Eutin-Lübeck	—	45,50 bz
Frnkf.-Güterb.	—	77,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	222,25 B.
Lübeck-Büch.	—	145,75 bz
Mainz-Ludwsh	—	113,00 bz
Marnb.-Mlawk.	—	56,50 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 B.
Ostpr. Südb.	—	70,60 bz
Saalbahn	—	29,50 G.
Stargr.-Posen	4½	102,00 bz G.
Weimar-Gera	—	17,25 bz G.
Werrabahn	—	73,60 G.
Albrechtsbahn		
Aussig-Teplitz	—	385,00 bz B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	74,00 bz
Buschtherader	—	192,75 bz B.
Canada Pacifb.	—	85,30 bz
Dux-Bodenb.	—	237,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	—	112,75 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4⅘	89,10 G.
Lemberg-Cz.	7	105,00 G.
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	75,10 bz
do. Nordw.	4⅘	
do. Lit. B. Elb.	—	102,30 G.
Raab-Oedenb.	—	
Reichenb.-P.	3,81	79,20 bz G.
Südöstr. (Lb.)	2,8	40,30 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,50 bz
Balt. Eisenb.	3	63,00 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	127,20 G.
do. Südwest.	5,93	74,10 bz
Warsch-Teres	5	97,75 bz
do. Wien.	—	215,00 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	126,50 G.
Gotthardbahn	—	136,30 bz
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	7½	
Lüttich-Lmb.	—	19,10 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	54,25 bz
Schweiz. Centr	—	129,60 bz G.
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	66,30 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	—	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,70 bz
Bresl-Warsch.	—	45,70 B.
Czakat.-St.-Pr.	—	102,50 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	105,00 bz
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	86,75 bz
Dortm.-Gron.	—	111,80 G.
Marienb Mlawk	—	104,20 bz G.
Mecklb. Südb.	—	24,90 bz
Ostpr. Südbah	—	108,00 bz
Saalbahn	—	109,00 G.
Weimar-Gera	—	85,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,25 bz B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	97,75 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Stargrd-Pos.)	4	101,50 B.
Ostpr Südb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb. gar	5	
BuschGold-Ob	4½	103,60 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,60 G.
do.	4	100,10 G.
Franz.-Josefb.	4	82,60 G.
Gal KLudwg. g.	4½	86,00 G.
do. do. 1890	4	81,25 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,30 G.
Kronp Rudolfb	4	81,10 G.
do. Salzkammg	4	100,00 B.
Lmb Czernstfr	4	78,50 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 bz
do. Staats-I. II	5	106,60 G.
do. Gold-Prio.	4	100,10 G.
do. Lokalbahn	4½	84,90 bz
do. Nordwestb	5	92,00 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	107,25 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,10 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,40 G.
Reichenb.-Pr. (SNB)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	58,75 bz
do. Obligation.	5	103,40 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,50 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	92,20 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	96,75 B.
Kozlow-Wor. g.	4	83,30 bz G.
do. 1889	4	87,50 bz
do. Chark. As. (O)	4	85,20 B.
do. (Oblig.) 1889	4	88,90 bz
Kursk-Kiewconv	4	86,10 bz
Losowo-Sebast.		
Mosco-Jaroslaw		64,10 G.
do. Kursk gar.		84,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	87,00 G.
do. Smolensk g.	5	98,20 bz
Orel-Griasy conv	4	83,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	85,80 bz
Rjaschk-Morcz g	5	98,00 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	86,50 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	87,90 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	98,25 bz
Warsch-Wien n.	4	95,90 G.
Wladikawk. O. g.	4	87,75 G.
Zarskoe-Selo	5	88,40 G.
Anatol. Gold-Obl.	5	84,10 bz
Gotthardbahnov.	4	103,10 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,60 G.
do. Lit. B.	5	76,90 G.
Süd. Ital. Bahn	3	57,50 B.
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	98,50 G.
Manitoba	4½	98,00 bz
Northern Pacific	6	114,70 bz
SanLouis-Franc.	6	107,60 G.
Southern Pacific	5	111,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,70 G.
do. do. II.	3½	107,80 bz G.
do. do. III. abg.	3½	96,90 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	96,90 bz G.
do. do. V. abg.	3½	92,00 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	93,40 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	100,30 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	101,70 G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,50 bz
Meininger Hyp-Pfdbr.	4	100,80 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,25 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,30 G.
PrB.-Grunkb. (rz 110)	5	113,25 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,75 bz G.
Pr. Hyp.-Bk. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,20 bz
do. do. do.	3½	92,90 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,90 G.
Stettin. Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,[illegible] bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	58,90 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,60 G.
do. Handelsges.	9½	128,90 bz
do. Maklerver.	11	126,20 G.
do. Prod-Hdbk.	—	108,10 G.
Börsen-Hdlsver.	11	155,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	92,30 G.
do. Wechslerbk.	6	94,25 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	124,10 bz G.
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	10	154,00 B.
do. Genossensch.	7	119,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	111,50 bz B.
Disc.-Command.	11	178,75 bz G.
Dresdener Bank	10	130,80 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	86,50 bz B.
Internat. Bank	6	103,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	96,90 B.
Leipziger Credit	12	157,75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	101,60 G.
Maklerbank	11½	119,50 B.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	128,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	94,25 bz
Nationalbk. f. D.	6½	110,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,60 G.
Oester. Credit-A.	10⅞	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5	102,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	125,25 bz B.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	147,25 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	104,10 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	273,00 bz G.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	148,10 bz
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	132,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	147,00 B.
Bauges. Berl.-Charl.	—	148,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	3	75,00 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	74,50 bz G.
Bauges. Humb.	6	124,70 G.
Moabit	—	127,00 B.
Passage	3½	66,25 G.
U. d. Linden	0	13,00 B.
Berl. Elektr-W.	9	149,10 bz G.
Berl. Lagerhof	0	84,25 bz B.
do. do. St.-Pr.	—	110,00 bz
Ahrens Br., Mbt	0	56,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,50 bz G.
Schultheiss-Br	16	242,25 G.
Bresl. Oelw.	10	88,50 B.
Deutsch. Asph.	4	76,50 bz G.
Dynamit Trust.	11	135,50 G.
Erdmannsd. Sp	—	86,30 G.
Fraust. Zucker	0	66,75 G.
Glauz. do.	8⅓	126,00 B.
GummiHarbg.-Wien	20	243,50 G.
do. Schwanitz	0	
do Voigt Winde	—	119,00 B.
do. Volpi Schlüt	5	94,10 G.
Hemmoor Cem	—	94,00 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.-Zuck.	8	122,00 bz G.
Löwe & Co.	18	229,50 B.
Bresl. Linke	—	147,60 G.
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	76,50
Görlitz ov.	10	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	147,50 G.
Grusonwrk.	10	134,90
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	225,00 G.
Stettin. Vulk.-B	—	110,60 G.
Sudenburg	24	287,00 G.
O.-Schl. Chem.	10	89,00 bz G.
do. Portl.-Cem	5½	91,75 G.
Oppeln Cem.-F.	5⅛	88,10 G.
do. (Giesel)	—	98,50 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	222,00 B.
Hamb. Pferdeb	—	103,00 G.
Potsd. ov. Pfdrb	—	86,75 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	67,00 bz G.
Schles. Cem.	—	125,00 G.
Stett Bred. Cem	—	97,00 G.
do. Chamott.	—	139,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	119,80 bz
Berzelius	—	117,75 G.
Bismarckhütte	8	140,50 G.
BochGussst-F.	6½	109,00 bz
Donnersmrck	—	71,70 G.
Dortm. St-Pr. A	2	53,40 bz
Gelsenkirchen	12	138,10 bz G.
Hibernia	12	125,25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	39,80 bz G.
Inowracl. Salz	—	29,60 G.
König u. Laura	8	101,50 bz
Lauchham. ov.	10	105,50 G.
Louis. Tief St Pr	14	107,90 B.
Oberschl. Bd.	—	51,75 bz B.
do. Eisen-Ind.	—	108,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	0	37,50 G.
Riebeck. Mont.	15	177,40 bz
Schles. Kohlw.	0	27,25 bz G.
do. Zinkhütt.	—	188,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	187,75 G.
Stolb. Zk.-H.	—	60,25 G.
do. St.-Pr.	—	112,10 bz G.
Ternowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	6	25,30 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von [illegible] u. Co. (A. Röttel) in [illegible].